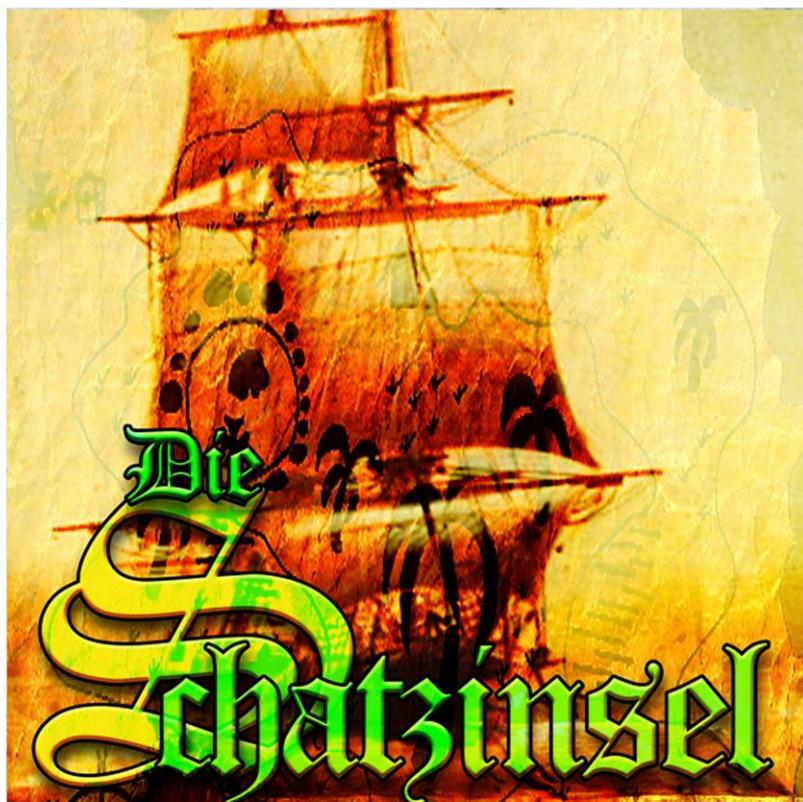


Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Benjamin Lutz
nach Robert Louis Stevenson

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Die Schatzinsel

Nach dem Roman von R.L. Stevenson,
für die Bühne von Benjamin Lutz

geeignet für Kinder ab 10 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2015
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Die Schatzinsel

Theaterwerk von Benjamin Lutz

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

14 Personen; 3 weiblich; 11 männlich + Mannschaftsstatisten

Bei Doppelbesetzung: 12 Personen, 3 weiblich; 9 männlich

James Hawkins – genannt Jim, *abenteuerlustiger Junge - übernimmt Erzählerfunktion*

Mrs. Sarah Hawkins, *Eigentümerin des Gasthauses "Zum Admiral Benbow"*

Squire John Trelawney, *gutmütiger Gutbesitzer und Finanzier der Reise*

Billy Bones, *ehemaliger erster Maat von Captain Flint und Inhaber der Schatzkarte*

Dr. David Livesey, *Arzt und guter Freund der Familie*

Long John Silver, *Schiffskoch, ehemaliger Quartiermeister von Flints Crew*

Cpt. Alexander Smollet, *Captain der Hispaniola*

Mr. Arthur Arrow, *beflissener erster Maat auf der Hispaniola*

Lynette Smollet, *verwöhnte Tochter des Captains*

Richard Joyce / Jennifer Trelawney, *Tochter des Squire, heimlich an Bord der Hispaniola*

Ben Gunn, *Der Ausgesetzte auf der Schatzinsel*

Job Scroop, *Mannschaft der Hispaniola, Aufrührer und Unruhestifter*

Abraham Gray, *Mannschaft der Hispaniola*

Israel Hands, *Mannschaft der Hispaniola*

Mannschaftsmitglieder

Doppelbesetzungen: Billy Bones – Hands; Mr.Arrow & Ben Gunn

Die Rollen von Jim Hawkins und einigen Mannschaftsmitglieder (z.B. Gray) können von Frauen übernommen werden.

Aufbau:

Erstes Bild:

1. Szene Gasthaus „Zum Admiral Benbow“ Abend (Der Unheimliche Fremde)
 2. Szene Gasthaus „Zum Admiral Benbow“ Nacht (Der Angriff)
- Zwischenspiel- Wohnzimmer auf dem Anwesen Trelawney

Zweites Bild:

1. Szene An Bord der Hispaniola - Hafen (Aufbruch ins Ungewisse)
2. Szene An Bord der Hispaniola - Auf hoher See (Die Reise)

Pause

3. Szene An Bord der Hispaniola- vor der Schatzinsel (Meuterei)

Drittes Bild:

1. Szene Die Schatzinsel
2. Szene Die Schatzsuche

Mrs. Hawkins: Jim? Er ist ein guter Junge, ja. Aber ich kann ihn mir nicht als guten Gastwirt vorstellen. Er träumt einfach zuviel und arbeitet zu wenig.

Trelawney: Gönnen sie einem Jungen seine Träume. Und es ist ja nicht gerade so, dass das Gasthaus heute Abend vor Kundschaft überquillt... (*bemerkte seinen unpassenden Witz*) Oh, entschuldigen sie Sarah. Ich weiß ja, wie schwer sie es haben, seit ihr Mann von uns gegangen ist.

Mrs Hawkins: Sie haben ja Recht, Mr. Trelawney. (*seufzt*) Sie beide sind die einzige Kundschaft, auf die ich mich noch verlassen kann. Wenn nicht ab und zu ein versoffener Seemann den Weg vom Hafen hier herfindet, dann würde ich ja bald gar niemanden mehr bewirtschaften können. Und seit Jim... (*sie schaut in Richtung Küche*) Er macht es mir nicht gerade leichter.

Jim: (*erscheint in der Küchentür*) Hast du mich eben gerufen? (*sieht die beiden Herren*) Guten Abend Doktor Livesey, Guten Abend Mr. Trelawney.

Trelawney & Livesey:
Guten Abend, Jim.

Mrs. Hawkins: (*zu den beiden Herren*) Ob ich nach ihm gerufen habe? Da hören sie es. (*zu Jim*) Ja, ich habe mehrmals nach dir gerufen, James Hawkins! Vielleicht bringst du den Herren jetzt auch ihren Wein aus der Küche, wie ich es dir schon vor einigen Minuten aufgetragen habe.

Jim: Herrje, ja der Wein. Entschuldigung. Den hab ich völlig vergessen. Ich war hinten und habe Lesen geübt, da muss ich den Wein völlig vergessen haben. (*er will gehen*)

Livesey: Lesen ist äußerst wichtig, wenn du in der modernen Welt der Wissenschaft und Medizin vorankommen willst, Jim. Nur weiter so Junge, dann wird aus dir mal ein Gelehrter werden.

Trelawney: Alles schön und gut. Aber ich ziehe zu so später Stunde einen guten Wein, einem guten Buch vor. Also wenn du es kurz einrichten könntest, Jim?

Jim: Natürlich Mr. Trelawney. Ich lese gerade einen Reisebericht von einem Spanier, der zu See bis nach Südafrika gesegelt ist. Wussten sie, dass es dort einen Stamm Menschenfresser gibt, die tatsächlich...

Mrs. Hawkins: (*energisch*) James Hawkins! Der Wein.

Jim: Oha. Wobei gegen meine Mutter natürlich jeder Menschenfresser richtig harmlos wirkt. (*er lacht und duckt sich in Richtung Küche weg*)

Mrs. Hawkins: Sehen sie was ich meine? Menschenfresser und Seefahrer? Und sie beide glauben mein Sohn könnte ein Gasthaus führen?

Livesey: Er bildet sich, Sarah. Und gegen Bildung ist doch nichts einzuwenden. Gebildete, junge Leute werden in der Stadt überall gesucht.

Mrs. Hawkins: Seine Bildung bringt uns im Moment auch kein Geld ein, Doktor. Und ich habe ihn bereits ein paar Mal zum Arbeiten in die Stadt geschickt. Wegen seinen Träumereien ist er immer wieder auf die Straße gesetzt worden. *(sie geht zur Theke zurück)*

Trelawney: Wenn sie wollen, dann schau ich mal, ob ich nicht eine Stelle auf einem meiner Höfe für ihn habe. Zur Not kann er meiner Tochter das Lesen beibringen. Sie tut sich mit den Lehrern, die ich ihr ausgesucht habe immer ziemlich schwer.

Mrs. Hawkins: Hach, das ist wirklich sehr nett, Mr. Trelawney. Aber sie beide haben mir schon so oft in letzter Zeit geholfen. Ich glaube, Jim sträubt sich einfach nur dagegen, erwachsen zu werden und Pflichten anzunehmen.

Trelawney: Alles zu seiner Zeit, Sarah. Manchmal braucht es nur ein kleines Wunder.

Mrs. Hawkins: Hier braucht es schon ein wirklich großes Wunder! Und ich glaube kaum, dass Wunder noch spätabends einfach so zur Türe hereinschneien.

Die Tür schwingt krachend auf. Alle Anwesenden zucken zusammen und Billy Bones, ein zerrupfter, angetrunkenen Seemann hinkt herein. Unter seinem Arm trägt er eine kleine Holzkiste.

Bones: *(lautstark und gestikulierend)* Ahoi und alle Mann an Deck. Will mal schwer hoffen, dass es in dieser lausigen Kaschemme etwas gibt, das einen alten, ausgetrockneten Seemann hilft seinen Durst zu stillen. *(lässt kurz seinen Blick schweifen)* Ja, hier möchte ich vor Anker gehen. *(er lädt die Kiste wuchtig auf den freien Tisch ab)* Den alten Billy Bones verlangt es nach einem anständigen Selbstgebrannten!

Trelawney: *(tuschtelt zu Livesey)* Ich schätze diese Art Wunder hat sich Mrs. Hawkins sicherlich nicht gewünscht.

Bones: *(brüllt weiter)* Rum! Heyda, mein Mädchen. Bring dem alten Billy Bones etwas, das einen innerlich wärmt! Es tobt da draußen ein Höllenwetter. Der Klabauchermann persönlich jagt hinter mir her!

Mrs. Hawkins: Zunächst mal, bin ich nicht ihr Mädchen. Und dann lassen sie das Geschrei, ich habe ihr auch noch nüchterne Gäste. Also entweder sie benehmen sich jetzt entsprechend, oder ich setze sie wieder vor die Tür zu ihrem Klabauchermann, Mr. Bones.

Bones: *(zu den beiden anderen Herren, nicht weniger laut)* Ha, das ist ein Weib, was? Ein Teufelsweib! Da hat der alte Billy Bones wohl keine Wahl und wird ganz artig sein, wie die feinen Pinkel, die man hier Gäste nennt.

Mrs. Hawkins: *(gießt kopfschüttelnd ein Krug Rum ein)* Früher hätte ich so jemanden ja rausgeworfen...

Jim: *(ist inzwischen aus der Küche gekommen und stellt den mitgebrachten Wein bei Livesey und Trelawney ab)* Wer ist das denn?

- Trelawney:** Nun Jim, so wie uns dieser Gentleman selbst mehrfach versichert hat, handelt es sich bei jenen gut gesitteten Herren dort um einen gewissen Mr. Bones.
- Bones:** *(wieder in seiner alten Lautstärke)* Billy Bones, um den Teufel beim Namen zu nennen. Zu ihren Diensten die Herrschaften. *(verbeugt sich übertrieben)* Und falls ihnen der Name Bones nichts sagt, dann aber sicher doch der Name Flint? Denn unter diesem Herrn habe ich 12 verfluchte Jahre an Bord gedient.
- Jim:** *(wird hellhörig)* Reden sie von Captain Nathaniel Flint, Sir? Dem berühmten Seeräuber?
- Mrs. Hawkins:** *(bringt den Rum an Bones Tisch)* Noch so ein alternder Seebär, der mit dem legendären Captain Flint gesegelt haben will, was? Erzählen sie dem Jungen bloß keine Lügengeschichten. Er hat ohnehin schon so viele Flausen im Kopf. Am Besten sie trinken jetzt ihren Rum und reden gar nicht mehr. *(sie geht wieder hinter die Theke)*
- Bones:** Weia, was für ein Rochen. Aber Feuer hat das Mädchen, was? *(er stürzt einen Schluck Rum runter)* Ha, und das Zeug hier hat auch Feuer. Recht so. Recht so. Und mehr davon. *(lässt sich nachschenken)*
- Jim:** *(kommt an Bones Tisch)* Waren sie wirklich auf dem Schiff von Captain Flint?
- Bones:** So wahr ich hier sitze, mein Junge. Sein erster Maat. Zwölf lange und verfluchte Jahre! Bis zum Ende. War sein treuster Mann, das glaub mir mal. *(er nimmt noch einen Schluck)*
- Jim:** Dann waren sie auch mit auf seinen Beutezügen? Ich meine, sind sie ein echter Pirat?
- Bones:** Na, was glaubst du wohl, Junge. Wir waren schon überall auf der Welt. Der alte Flint und ich. Haben ein Vermögen zusammengetragen. Ich könnte ihnen das ganze Gasthaus, samt den feinen Pinkeln hier unterm Hintern wegkaufen, wenn ich wollte. *(er wedelt mit dem Becher Richtung Mrs. Hawkins, doch die rührt sich nicht)*
- Trelawney:** *(witzelt)* Sehen sie Sarah. Immerhin müssen sie sich keine Sorgen machen, dass der Herr den Rum nicht bezahlen kann. Er scheint ja äußerst gut betucht zu sein.
- Livesey:** Sie wissen wahrscheinlich, dass Piraterie hier in England nicht sonderlich gern gesehen wird, Mr. Bones. Erst letzte Woche tagte wieder das Schwurgericht mit dem Ergebnis, dass vier ihrer feinen Kameraden nun am Galgen baumeln.
- Bones:** *(gewitzt)* Aber ich weiß auch, dass das hier besonders gern in England gesehen wird. *(er holt eine glänzende Goldmünze aus seiner Manteltasche)*

hervor und hält sie grinsend hoch) Hoffe das ist noch einen Krug Rum wert, Mädchen. Und vielleicht noch ein warmes Zimmerchen dazu.

Alle schauen sprachlos auf das Goldstück. Livesey ist aufgestanden und auch Mrs. Hawkins nähert sich wieder dem Tisch von Bones.

Jim: Ist das echt? Ich meine...ein echtes Goldstück?

Bones: Das will ich meinen, Junge. Sonst muss ich den Franzosen wieder ausgraben, dem ich das abgenommen habe. *(er lacht laut)* Mehr Rum!

Mrs. Hawkins *(beeilt sich Bones nachzuschenken)* Natürlich Mr. Bones. *(leiser zu Livesey)* Sagen sie Doktor ist die Münze wirklich echt?

Livesey: Ich...nun ja, ich bin mir nicht sicher. Könnte ein alter Louisdor sein. Das müsste man untersuchen. *(er betrachtet die Münze skeptisch, dann schaut er zu Bones der wieder einen Schluck Rum nimmt)* Aber wenn sie meinen medizinischen Rat als Doktor hören möchten, Sir. Trinken sie in dieser Gewohnheit weiter ihren Rum und es gibt bald einen Halunken weniger auf der Welt.

Bones: Dann muss wenigstens ihr Schwurgericht nicht mehr tagen. *(lacht)* Hör nicht auf den Quacksalber, Jim. So reden nur die Landratten, die noch keine Meile zur See waren. Schau dir die zwei an. Das sehe ich doch, dass die noch keinen Meter breit Wasser unterm Kiel hatten.

Livesey: Erlauben sie, Sir. Ich bin immerhin drei Jahre als Schiffsarzt in Diensten seiner Majestät tätig gewesen.

Trelawney: Und meine Wenigkeit war immerhin vierfacher Preisschütze in Dover.

Livesey: Verzeihung Squire, aber was hat das denn mit der Seefahrt zu tun?

Trelawney: Ich will damit nur sagen: Lassen sie es gut sein, mein Freund. Wir müssen uns doch nicht mit so einem Aufschneider messen.

Bones: *(er beugt sich zu Jim)* Hey, Jim! Du glaubst doch dem alten Billy Bones, mh?

Jim: Nun...ja Sir. Wenn sie das sagen, Sir.

Bones: Dann hör gut hin, wenn ich dir sage: Der Teufel ist nach Bristol gekommen. Der Teufel, hörst du, Junge?

Trelawney: Wenn man den Herren so ansieht, möchte man es ihm fast glauben.

Jim: Der Teufel...?

Bones: Bist ein guter Junge. *(Er lacht und stürzt den Rum runter)* So, dann zeig mir mal mein Zimmer. Es macht müde, wenn man tagelang nur läuft...immer den Teufel im Nacken. Wenn du verstehst. *(er erhebt sich mühsam, Jim muss ihn stützen)* Da schau her! *(flüstert)* Sie haben mir bereits den

schwarzen Fleck ausgehändigt. *(er zeigt ein Papier mit einem schwarzen Punkt Tinte darauf)*

Jim: *(flüstert genauso)* Was ist das? Der schwarze Fleck?

Bones: Die letzte Warnung. Das ist das Zeichen, dass sie mich jagen. Sie wollen mich holen, Jim.

Mrs. Hawkins: *(noch bevor Jim darauf eingehen kann)* Jim, gib Mr. Bones das Zimmer hinten, unterm Heulager.

Jim: Ja Mutter. Kommen sie, Mr. Bones, Sir. Ich bring sie hoch.

Bones: *(im Abgehen)* Bist ein guter Junge, Jim. Ein guter Junge. *(Bones und Jim ab. Die übrigen sehen den beiden skeptisch nach.)*

Trelawney: Bizarr, möchte man meinen, was einen der Sturm so spät noch ins Haus weht.

Livesey: Sie sagen es, mein Freund. *(er setzt sich wieder kopfschüttelnd zu Trelawney)*

Mrs. Hawkins: Gott schütze dieses Haus. Jetzt bin ich sogar schon gezwungen Verbrecher aufzunehmen.

Livesey: Behalten sie die Ruhe, meine liebe Sarah. Wenn sie es wünschen, so werden Mr. Trelawney oder ich heute Nacht hierbleiben. Nur zu ihrer Sicherheit. Ich halte diese Figur, diesen Bones, ebenfalls für eine sehr zwielichtige Person. Wo immer er das Gold her hat, ehrlich hat er es nicht erworben.

Mrs. Hawkins: Ich bin ihnen wieder einmal zu Dank verpflichtet. Ich würde mich tatsächlich besser fühlen, wenn einer der Herren über Nacht hier bliebe.

(Man hört Bones von oben singen -Fünfzehn Mann auf des Totenmanns Kiste-)

Livesey: *(stopft sich die Pfeife)* Ich befürchte ja, wir haben eine lange Nacht vor uns.

(VORHANG)

Zweite Szene Der Schankraum, Nacht

Bones sitzt am Tisch, die Holzkiste umklammert, vor sich ein Krug. Er schnarcht laut. Am zweiten Tisch sitzen Livesey und Mrs. Hawkins, beide wach, aber sehr müde. Jim sitzt auf der Theke, er scheint überhaupt nicht müde. Mrs. Hawkins gähnt lang.

Livesey: Sarah ich sage ihnen, legen sie sich ins Bett. Gönnen sie sich und ihrem Jungen ein wenig Schlaf. Ich passe schon auf, dass nichts Ungehöriges hier von Statten geht und morgen früh kommt Trelawney zurück, zusammen mit den Constables aus der Stadt um dieses...Subjekt zu entfernen.

Mrs. Hawkins: Es ist seltsam, Doktor. Es ist ja nicht so, als hätte ich das erste Mal solche Gäste hier, aber...aber bei diesem Mr. Bones ist es irgendwie anders. Ich getraue mich nicht, ins Bett zu gehen. Irgendetwas Böses hängt an ihm.

Jim: Was ihr beiden nur habt? Es ist ein zahlender Gast, wie alle anderen auch. Er hat euch doch nichts getan?

Livesey: Nein, Jim. Deine Mutter hat ganz Recht. Dieser Mann ist mit ziemlicher Sicherheit ein Krimineller. *(er steht auf und streckt sich)* Und man muss vorsichtig sein, bei solchen Leuten.

Jim: Was er wohl in seiner kleinen Kiste da hat?

Mrs. Hawkins: Das ist allein Mr. Bones Sorge und nicht deine Jim. Vielleicht ist es wirklich besser, du gehst hoch und legst dich schlafen.

Jim: Glauben sie, dass er ein richtiger Pirat gewesen ist, Doktor? Glaubt sie die Geschichte mit Captain Flint?

Livesey: Wenn du meine Meinung hören willst, ich glaube der Kerl ist öfter mit Captain Rum gesegelt, als mit Captain Flint.

Jim: Mr. Bones hat mir oben erzählt, er würde bald wieder aufbrechen, um den Schatz auszugraben, den er zusammen mit Flint versteckt hat, irgendwo auf einer unbekanntenen Insel im Südwesten.

Mrs. Hawkins: Ich kann nur hoffen, dass, bevor er aufbricht, er zumindest Teile von seinem Schatz noch hier versäuft. So rabiät der Kerl auch ist, Geld hat er. Und das ist selten bei solchem Gesindel. Das könnte uns wirklich gut aushelfen.

Livesey: Sehen sie, Sarah. Irgendwie wendet es sich doch zum Besten. Trelawney hatte Recht, es ist doch ein kleines Wunder. *(er schreckt auf, lauscht. Dann steht er auf und geht zur Tür)*

Jim: Was ist los, Doktor?

Livesey: Mir war so als hätte ich soeben noch Stimmen von der Straße gehört. *(er öffnet die Tür einen Spalt, sieht raus und schließt sie eilig wieder, er schiebt einen Riegel vor)* Himmel hilf! Da sind drei Halunken draußen in der Dunkelheit und unterhalten sich.

Mrs. Hawkins: *(ist auch aufgestanden. Panik breitet sich aus)* Ich habe es gewusst. Die hat sicher unser feiner Mr. Bones mitgebracht. Ich wusste dem Kerl hängt nichts Gutes an. Jim, lösche die Kerzen!

Livesey: Anscheinend hat unser Freund hier nicht gelogen, als er meinte, der Teufel verfolgt ihn. Vielleicht haben wir Glück und die Schurken sind wirklich nur hinter Bones her. *(übernimmt das Kommando)* Jim, geh nach oben und verhalte dich ruhig. Sarah, sie gehen hinten in die Speisekammer und schließen von innen zu. Ich werde mal sehen, ob ich durch die Küche hinters Haus komme und herausfinden kann, was die drei hier wollen. *(er verschwindet in die Küche)*

Jim: Aber wir können doch Mr. Bones nicht hier unten lassen.

Mrs. Hawkins: Du hast den Doktor gehört, Jim. Hoch mit dir und keinen Laut.

Jim: Wenn sie ihm etwas antun wollen? Sie kommen bestimmt wegen dem schwarzen Fleck.

Mrs. Hawkins: James Hawkins! Hör bitte einmal im Leben auf das, was ich dir sage. *(sie verschwindet ebenfalls in der Küche)*

Jim geht die ersten zwei Stufen nach oben, hält inne als er Stimmen von draußen hört.

Scroop: Denk dran! Der alte Stockfisch hat die Karte. Du wirst also erst rabiat, wenn er sie nicht rausrücken will!

Gray: Was, wenn die Wirtsleute wach werden, Mr. Scroop?

Jim: *(rüttelt an Bones)* Mr. Bones, Sir. Mr. Billy Bones. Aufwachen. Da sind Männer, Mr. Bones, die wollen...

Bones: *(fährt hoch und schreit)* Bei allen stinkenden Lügner und Verrätern dieser Welt.
Jim, was weckst du nen alten Mann, der seinen Rausch ausschläft. Ich hab schon Kehlen wegen weniger aufgeschlitzt!

Jim: Sh Sh. Wenn sie nicht leiser sind und hier verschwinden, dann wird ihre Kehle aufgeschlitzt, Sir. Draußen sind zwei...

Bones: *(nicht minder leise)* Haben mich diese verlogenen Wasserratten also doch noch gefunden, was? Hölle und Teufel. Sollen sie kommen. *(er zieht einen alten, rostigen Säbel)* Jim, mein Junge. Warst gut zu mir. Gut zu einem alten Seemann, den keiner ernst nehmen will. Mach die Kiste da auf.

(Jim ist zu perplex, um irgendetwas zu erwidern und öffnet die Holzkiste, er holt ein Pergament hervor – draußen schlägt es gegen die Tür)

Scroop: Bones! Wir wissen, dass du dich da drin verkriechst. Los, mach auf, du feige Flunder.

Gray: Hier ist jemand, der dich gerne wiedersehen würde, Bones! Du hast da etwas, was ihm gehört!

Bones: *(brüllt Richtung Tür)* Kommt rein, wenn ihr mich holen wollt, feige Bande! *(hastig zu Jim)* Hör mir jetzt gut zu, Junge *(er packt Jims Schultern mit beiden Händen)* Bist ein gescheiter Junge, Jim, das weiß ich. Er darf die Karte niemals nicht finden. Verstehst du? Er darf sie nicht bekommen. Die Karte *(tippt heftig mit dem Finger auf das Pergament, das Jim hält)* Flints Schatzkarte! Versteck sie, vergrab sie und schau sie nicht an! Niemals, hörst du, niemals darf er sie finden!

Jim: *(starrt auf die Karte)* Wen...wen meinen sie, Mr. Bones, Sir?

Bones: Den Teufel, mein Junge! Den Verräter! Den Mann mit dem einen Bein! *(wieder wird gegen die Tür geschlagen- Rauch dringt aus dem Obergeschoss -Bones erhebt sich schwerfällig und nähert sich der Tür)* Verschwinde, Jim! Hinten durch die Küche, nimm deine Mutter und den Doktor mit. *(er schnuppert in der Luft)* Riechst du es nicht? Die haben das Gasthaus angezündet. Oben brennt es bereits. Die wollen uns ausräuchern. *(brüllt Richtung Tür)* Aber nicht den alten Billy Bones!

Jim: *(geht zögerlich ein paar Schritte rückwärts zur Theke)* Aber Mr. Bones, Sir... ich...

Bones: *(schwingt den Säbel in Jims Richtung)* Wirst du wohl! Tausend Höllenhunde! Hau endlich ab!

(Jim verschwindet eilig in die Küche)

Bones: Guter Junge, Lauf. *(ruhiger)* Guter Junge. *(er öffnet den Riegel der Tür)* Jetzt sollt ihr den alten Billy Bones kennen lernen, verlogene Bande! *(er reißt die Tür auf)*

(während sich der Schankraum zunehmend mit Rauch füllt und das Geräusch eines Brandes lauter wird, dringen zwei Männer ein- bewaffnet. Ein Kampf entbrennt. Klinge auf Klinge, dann ein Schrei)

Gray: *(kommt mit einem Tuch vor dm Mund rein und sieht sich um)* Wer hätte gedacht, dass der alte Grätensack noch so gut mit der Klinge kann?

Scroop: *(folgt ihm, ebenfalls Mund und Nase verhüllt)* Hat ihm auch nichts genützt. Und jetzt such nach der Karte, bevor uns die Hütte hier überm Kopf zusammenfällt.

Gray: *(hat die Holzkiste gefunden und durchwühlt sie)* Hier ist Bones Kiste. Ein paar Münzen hauptsächlich Dublonen, *(er steckt alles ein)*, Muscheln, Kautabak und eine Uhr... Aber keine Karte, Mr. Scroop.

Scroop: Keine Karte, mh? *(er sieht sich um)* Dann haben ihn die Gastleute wohl schon geplündert. Es gibt einfach keine ehrlichen Menschen mehr, Gray.

(denkt kurz nach) Der Junge? Bones hat doch eben noch mit einem Jungen geredet. Wahrscheinlich hat der die Karte geklaut!

Gray: Dann sollten wir den Jungen schnell finden, bevor der Captain die Geduld mit uns verliert. *(er lauscht)* Hörst du das? Sind das Pferde?

Scroop: *(schaut in der Küche nach, kommt zurück)* Hunderttausend Flüche! Da fährt eine Kutsche hinterm Haus die Straße runter! Da wird er drinsitzen, der verdammte Bengel. Mit unserer Karte!

Gray: Na, der ist weg. Das wird dem alten Silver aber gar nicht gefallen, was Mr. Scroop?

Scroop: Still! Ich glaube er kommt rein. *(man hört das Klacken des Holzbeines näherkommen)*

Silver: *(erscheint als Schatten in der Tür)* Nun? Ich nehme an, Bones hat die Karte nicht bei sich, meine Herren?

Gray: Und in seiner Kiste ist sie auch nicht. Wir vermuten, ein Junge aus dem Gasthaus hat sie mitgenommen.

Scroop: Sie sind eben mit einer Kutsche Richtung Bristol abgehauen, Silver. Die kriegen wir nicht mehr.

Silver: Abwarten, Mr. Scroop. Abwarten. Manchmal ergeben sich die unglaublichsten Zufälle. Wenn sie herausfinden, um was für eine Karte es sich handelt, dann wird sicher bald schon ein Schiff in Bristol auslaufen. Hört euch im Hafen um und meldet, wenn euch was zu Ohren kommt. Den Rest überlasst ihr mir.

Scroop & Gray: Aye, Aye Captain!

(VORHANG)

Zwischenspiel – Wohnraum auf dem Anwesen Trelawney

Vor einem Zwischenvorhang, ein Sessel, ein Beistelltisch mit Globus.

Jim: *(als Erzähler):* Was ich weiß ist, dass in dieser Nacht das Gasthaus bis auf die Grundmauern niederbrannte, und mit ihm all unser Besitz, bis auf die Kleider, die wir am Leib getragen hatten. Nur durch den beherzten Einsatz von Dr. Livesey, schafften meine Mutter und ich, die Flucht vor den Banditen und konnten uns mit der Kutsche des Doktors auf das Anwesen von Mr. Trelawney retten. *(Jim ab)*

Trelawney: *(öffnet die Tür)* Nur herein, meine Lieben. Was für eine Nacht. Was für eine Nacht. Kommen sie, Sarah. Wärmen sie sich. Trösten sie sich.

Mrs. Hawkins: *(folgt ihm ins Zimmer, sie tupft sich mit einem Taschentuch die Tränen trocken)*

Vielen Dank, Mr Trelawney. Oh, es ist alles so furchtbar. Sie haben mir das Gasthaus niedergebrannt, diese Verbrecher.

Trelawney: Furchtbar, ganz furchtbar. Was für eine Nacht. Setzen sie sich, meine Liebe. *(auch Jim und Dr. Livesey sind eingetreten)*

Livesey: Piratenpack. Man möchte meinen die königliche Marine greift noch nicht genug durch. Jetzt greifen sie schon harmlose Wirtsleute an Land an.

Trelawney: Ich bitte sie, Livesey. Sie sehen doch, dass Sarah jetzt ganz andere Sorgen hat. Möchten sie etwas trinken, Sarah?

Mrs. Hawkins *(versucht sich zu fassen)* Lassen sie gut sein. Ich bin nur durcheinander, dass ist alles. Es ist nur... nur *(Sie bricht erneut in Tränen aus)* Wie soll ich das Gasthaus nur wieder aufbauen, es ist alles verbrannt. Unser ganzes Hab und Gut. Von was sollen wir jetzt nur leben. Jim und ich.

Jim: *(hat die Schatzkarte wieder ausgepackt und dreht sie in der Hand)* Vielleicht könnten wir...

Livesey: Jim, dir und deiner Mutter stehen jetzt harte Zeiten bevor. Ich schwöre dir, Mr. Trelawney und ich werden alles in unserer Macht Stehende versuchen euch zu helfen, schließlich war dein Vater uns ein treuer Freund. Und die Schurken, die euch überfallen wollten, werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Aber du musst jetzt stark sein und deiner Mutter beistehen.

Jim: Das will ich ja. Darum sage ich, wir könnten...

Trelawney: Wenn sie es wünschen, dann können sie und Jim erstmal bei mir auf dem Gutshof wohnen, Sarah. Zum Übergang, bis sich eine Lösung gefunden hat. Was sagen sie?

(Jennifer ist inzwischen im edlen Nachtkleid unbemerkt in den Türrahmen getreten und lauscht schweigsam)

Jim: *(wird lauter, um sich Gehör zu verschaffen)* Vielleicht finden wir den Schatz von Captain Flint und können mit dem Geld das Gasthaus wieder aufbauen.

(Alle starren ihn entgeistert an. Mrs. Hawkins bricht wieder in Tränen aus)

Trelawney: Jim, jetzt ist wirklich nicht die Zeit für solche Märchengeschichten. Du siehst doch, deine Mutter...

Jim: Ich habe hier die Karte, die uns zu Flints sagenhaftem Schatz führt, weit übers Meer, zu einer Schatzinsel. *(er zeigt das Pergament)* Mr. Bones hat sie mir gegeben. Sie muss echt sein. Die Piraten waren dahinter her. *(wieder sind alle anderen sprachlos. Livesey nimmt Jim die Karte ab und entfaltet sie)*

Trelawney *(betrachtet die Karte über der Schulter des Doktors hinweg)* Himmel, sehen sie sich das an, Doktor. Der junge Hawkins hat Recht. Da sind Längen und Breitengrade...und da, drei rote Kreuze!

Livesey: *(liest)* Skelettinsel Ost-Südost... Hoher Baum an der Schulter der Fernrohrinsel...zehn Fuß südlich der schwarzen Klippe...mh, das scheint eine Wegbeschreibung zu sein.

Trelawney: N.F. Da unten sehen sie. Nathaniel Flint! Er berüchtigtste Pirat, den England je ausgespuckt hat. Die Karte muss echt sein! Ist das aufregend. Denken sie gerade dasselbe wie ich?

Livesey: Das könnte gewaltigen Ärger geben, John:

Trelawney: *(legt Livesey brüderlich einen Arm um die Schulter und gestikuliert mit dem freien Arm)* Livesey, mein Freund. Wir beide gehen auf Schatzsuche! Stellen sie sich vor. Karibische Inseln. Wildes Meer und tausende von Goldstücken warten auf uns beide. Lassen sie mich der Finanzier dieser Reise sein, Doktor. Geben sie mir ein paar Tage Zeit und ich werde dafür sorgen, dass wir mit dem besten Schiff und den besten Matrosen segeln, die Bristol je verlassen haben.

Livesey: *(befreit sich aus der Umklammerung)* Langsam, langsam. Bedenken sie doch, Trelawney. Bedenken sie den jungen Hawkins, der immerhin diese Karte bekommen hat. Er hat noch vor uns beiden das Recht, zu dieser Reise aufzubrechen.

Mrs. Hawkins: Niemals! Nicht mein Jim! Der Himmel behüte. Eine Seereise zu einer Schatzinsel. Von mörderischen Halunken gejagt? Das ist viel zu gefährlich. Das fehlte noch.

Trelawney: Aber liebe Mrs. Hawkins *(nimmt sie zur Seite)* waren sie es nicht, die uns in den Ohren gelegen hat, damit, dass Jim endlich erwachsen werden und Verantwortung übernehmen soll? Jetzt wäre dazu ein guter Zeitpunkt.

Mrs. Hawkins: Und waren sie es nicht, meine Herren, die diesen Mr. Bones und seine Geschichten auf das Ärgste angezweifelt haben?

- Trelawney:** Das war ja nun vor der Sache mit der Schatzkarte.
- Jim:** Ich werde auf mich aufpassen, Mutter. Und ich werde diesen Schatz für uns finden. Wir bauen das Gasthaus „Zum Admiral Benbow“ wieder neu auf. Bitte erlaube mir mit dem Squire und dem Doktor zu segeln.
- Livesey:** Ich schwöre ihnen, Sarah. Ich bürgе für seine Sicherheit. Ihm wird nichts zustoßen.
- Trelawney:** Er ist bei uns in guten Händen, sie können ganz unbesorgt sein. Ich werde keine Kosten scheuen, damit sie sich keinerlei Ängste um ihren Jungen machen müssen. Was sagen sie?
- Mrs. Hawkins:** Gott, weiß ich muss verrückt sein. Komm her, mein Junge (*sie umarmt Jim*) Jim, versprich mir, dass du dich keinen Gefahren aussetzen wirst und heil und gesund zu mir zurückkommst.
- Trelawney:** (*entdeckt nun endlich Jennifer im Türrahmen*) Jennifer? Töchterchen, was machst du denn hier unten. Geh wieder hoch und schlafe weiter. Es ist alles in Ordnung.
(*Jennifer geht ab*) Nun Livesey, wer hätte das gedacht. Was für ein Abenteuer.
- Livesey:** Sie sagen es, mein Freund. Wer konnte damit rechnen, dass es uns zuteilwird, den Goldschatz des alten Flint zu bergen?
- Trelawney:** Was für eine Nacht. Was für eine Nacht.

(VORHANG)

Zweites Bild- Erste Szene An Bord der Hispaniola – Hafen

Am Deck der Hispaniola. Im Hintergrund der Hafen von Bristol. Links geht es durch zwei Türen unter Deck, eine Treppe deutet den Aufgang zum Bug an. Kisten und Fässer werden verladen. Ein weiterer Aufgang führt vom Hafen, durch eine Planke hoch.

An Bord stehen bereits Kpt. Smollet und Mr. Arrow die das Treiben beobachten. Einige Matrosen bringen Kisten und Säcke an Bord, darunter auch Gray und Hands. Wieder Freeze, während Jim erzählt.

Jim: *(als Erzähler):* Fünf Tage vergingen und Mr. Trelawney machte sein Versprechen wahr. Er kaufte einen Schoner und ließ Captain und Mannschaft, 20 Köpfe stark, anheuern. Ich hatte, weiß Gott, noch nicht allzu viele Schiffe gesehen, aber ich schwöre, die Hispaniola war das Schönste unter ihnen und sicherlich das prächtigste, was je im Hafen von Bristol gelegen hatte. Ich spüre heut noch meine Aufregung in der Magengegend, als ich damals an Bord des Schoners ging, bereit den Schatz von Captain Flint zu finden. *(Jim ab)*

Smollet: Ein Haufen Halunken und Glücksritter, Mr. Arrow. Das ist alles andere, als eine sichere Mannschaft. Ich hatte angenommen, der Squire versteht sich darauf respektable und vor allem vertrauenswürdige Leute anzuheuern.

Arrow: Nun Captain, meines Wissens war es nicht Trelawney, der die Heuer übernahm, sondern ein gewisser John Silver, der uns an Bord den Smutje bestellt.

Smollet: Der Schiffskoch? Verblüffend. Ich werde wohl mit Trelawney einige Worte zu wechseln haben, was er sich dabei denkt. Informieren sie mich, sobald er an Bord ist, Mr. Arrow.

Arrow: Sir, ich denke das wird nicht mehr nötig sein. Dort kommen sie bereits.

Jim, Dr. Livesey, Mrs. Hawkins und Mr. Trelawney kommen geraden Bord.

Trelawney: *(überschwänglich)* Das ist sie. Seht sie euch an, meine Freunde. Ist es nicht ein Prachtschiff. Die Hispaniola. Ich habe keine Kosten gescheut. *(er entdeckt Smollet)*

Ahoi. Ahoi, Captain. Schön das sie auf uns gewartet haben. Ich bringe hier ihren Schiffsarzt und einen wackeren Bootsjungen. Und meine Wenigkeit natürlich auch.

Smollet: Trelawney, schön sie wieder zu sehen. *(förmliches Händeschütteln)* Nun, nachdem, was sie mir durch den Kurier berichten ließen, lohnt es sich ja durchaus, die beiden Gäste an Bord zu haben.

Trelawney: *(schüttelt überschwänglich dem Captain die Hand)* Da können sie ihre Abzeichen drauf verwetten, Captain. *(diskret zu Jim und dem Doktor)* Nur der Captain und sein erster Maat wissen von der Karte, ansonsten hat es niemand erfahren.

Livesey: Das ist durchaus beruhigend. *(er tritt auf Smollet zu)* Captain Smollet, Sir, mein Name ist David Livesey und dies hier ist der junge James Hawkins. Jim, nun komm schon. *(er zieht Jim vor den Captain)*

Jim: *(kommt aus dem Staunen über das Schiff nicht mehr raus)* Guten Morgen, Captain.

Smollet: Doktor. Jung Hawkins. *(er nickt beiden knapp zu)* Willkommen an Bord. Zu meiner Rechten, mein erster Maat und vertrauenswürdiger Freund, Mr. Arrow. *(Livesey reicht Arrow die Hand, Arrow nickt nur knapp)* Sollten Probleme oder Fragen auftauchen, wenden sie sich bitte besten Gewissens an ihn. Mr. Trelawney, auf ein Wort. *(er geht mit Trelawney in den Hintergrund, heftig gestikulierendes Gespräch)*

Jim: Das ist alles so überwältigend, Doktor.

Livesey: Das ist es, Jim und die Reise hat erst angefangen.

Mrs. Hawkins: Jim, ich möchte, dass du immer auf den Doktor und den Squire hörst und bei allem was du tust Vernunft und Vorsicht walten lässt.

(in diesem Moment betritt die als Matrose Joyce getarnte Jennifer das Deck, sieht ihren Vater und hält sich schnell den transportierten Sack vor as Gesicht, geht links ab, stößt dabei fast mit Lynette Smollet zusammen, die auf Deck kommt und sich zu ihrem Vater gesellt)

Livesey: *(zu Mrs. Hawkins)* Sarah, ich denke, es ist an der Zeit Abschied zu nehmen.

(im Vordergrund improvisierte Abschiedsszene zwischen Jim und Mrs. Hawkins, Umarmung, Winken, danach Mrs. Hawkins über den Hafen ab)

Arrow: *(räuspert sich)* Nun, Doktor Livesey, ich hörte bereits von ihrem Dienst bei der königlichen Marine. So wird es nicht nötig sein, ihnen gesonderte Aufklärung über das Verhalten an Bord zu geben?

Livesey: Nicht nötig, Sir. Das sehe ich auch so und was Jim hier betrifft...

Arrow: Mr. Hawkins wird auf Wunsch des Captains und durch den Ausfall des eigentlichen Küchenjungen seine Aufgaben in der Kombüse haben und unserem Koch Mr. Silver zur Hand gehen.

Jim: *(enttäuscht)* Küchendienst?

Livesey: *(stößt ihn mit dem Ellenbogen)* Er ist ein sehr fleißiger Junge. Ein ausgezeichnetes Aufgabenfeld. Er hat in einem Gasthaus gearbeitet und Erfahrung darin.

Arrow: Das ist wahnsinnig interessant, Doktor. *(er wendet sich dem Captain zu)*

Livesey *(nimmt Jim beiseite)* Hör zu Jim, wir haben zwar den Geldgeber dieser Expedition auf unserer Seite, aber wir sind keine Gäste, sondern auch ,nur'

Teil der Besatzung und müssen daher tun, was der Captain von uns verlangt.

Jim: Natürlich, Doktor. *(er hat Lynette entdeckt und beobachtete sie nun die ganze Zeit)*

Livesey: Des Weiteren versicherte uns der gute Trelawney zwar, dass wir hier mit den besten Männern segeln, dennoch sollten wir Vorsicht walten lassen und niemanden anvertrauen, was wir bei uns tragen.

Trelawney: *(ist wieder zu den beiden getreten)* Da stimme ich zu, auch wenn ich das Misstrauen des Captains nicht verstehen will.

Livesey: Ihr hattet gerade ein angeregtes Gespräch?

Trelawney: Er ist mit meiner Mannschaft nicht einverstanden. *(Winkt ab)* Ich hingegen vertraue meiner ausgebildeten Menschenkenntnis. Dieser Silver, unser Smutje, ist mit Sicherheit eine ehrliche Haut und hat viele wackere und tüchtige Männer mitgebracht.

Livesey: Dann habt ihr also tatsächlich den Schiffskoch die Mannschaft heuern lassen?

Trelawney: Er versicherte mir, dass er bereits lange Jahre Schiffskoch auf großen Handelsschiffen war. Wenn das keine Referenzen sind?

Jim: Wer ist dieses Mädchen dort?

Livesey: Du solltest dich nicht so sehr auf junge, hübsche Mädchen konzentrieren, Jim. Du wirst andere Aufgaben an Bord haben.

Jim: Ja ja, Doktor. Wer ist sie? Das Mädchen dort. Reist sie mit uns?

Arrow: *(dessen Aufmerksamkeit wieder bei den Passagieren ist)* Die junge Dame ist die Tochter des Captains, Miss Lynette Smollet. Und ihr Wunsch war es mit uns zu reisen.

Silver: *(tritt auf, auf seine Krücke gestützt- in Hochstimmung)* Und das obwohl, wie jedermann weiß, Weibsbilder doch nur Unglück bringen auf hoher See. Aber sie ist eben unser Prinzesschen, nicht wahr? Aye. Kann man nichts machen. Guten Morgen, die Gentleman.

Arrow: Meine Herren, ich darf ihnen unseren Schiffskoch vorstellen. Den Squire Trelawney kenne sie bereits. Mr. Silver, dies sind Doktor Livesey und der junge Jim Hawkins. Letzterer wurde dem Kombüsendienst zugeteilt. Also benehmen sie sich, wenigstens vor dem Jungen.

Silver: Aber Mr. Arrow, Sir. Nun tun sie mir aber Unrecht. Habe ich ihnen nicht zuletzt, eine tadellose Mannschaft zusammengestellt? Alles echte Kerle, mit Wind im Segel. *(er macht eine umständliche Verbeugung in Richtung der Passagiere)* John Silver, zu ihren Diensten, Doktor. Mr. Trelawney. *(zu*

Jim) Und er hier? Genau der Mann, den ich brauche, um die hungrige Bande hier bei Laune zu halten, was? *(er klappst Jim fest auf die Schulter)*

Jim: *(starrt gebannt auf das Holzbein)* Ja...Sir, natürlich, Sir.

Arrow: Wenn sie mir nun unter Deck folgen wollen, Doktor? Squire? *(er geht ab)*

Livesey: Aber natürlich...Sir. *(er wirft Jim noch einen Blick zu, der signalisieren soll, sich unauffällig zu verhalten und folgt Arrow)* Sie haben tatsächlich diesen Schiffskoch die Mannschaft zusammenstellen lassen, Trelawney?

Trelawney: Werden sie jetzt die ganze Reise darauf rumhacken wollen, Doktor? *(ebenfalls ab.)*

Jim *(unternimmt einen Versuch dem Doktor zu folgen, wird aber von Silver mit der Krücke daran gehindert)* Doktor...

Silver: Na, lass mal, Junge. Der Doktor bekommt jetzt seine Kojе zugewiesen. Jim? Richtig? *(Jim nickt)* Hoffe doch, dir macht es nichts aus in der Kombüse deine Hängematte aufzuhängen?

Jim: Nein...Sir, Mr. Silver, Sir. *(er starrt wieder auf das Holzbein)*

Silver: Was? Mh...? Ach das...tja, das war ein hartes Stück Arbeit. *(er klopft daran)* Ist selbst geschnitzt, musst du wissen. Leistet mir guten Dienst, der alte Holzwurmfänger. *(lacht)*

Jim: Wie haben sie ihr Bein verloren, Sir?

Silver: *(er lacht)* Nenn mich nicht Sir. Kann mich nicht erinnern irgendwann vor seiner Majestät gekniet zu haben. Du bist Jim...und ich bin John, klar?

Jim: Klar Sir John...also, wie haben sie ihr Bein verloren?

Silver: Tja, weißt du Jim, manchmal muss man eben bereit sein, etwas für seine Ziele und Träume zu opfern.

Jim: Ich hoffe es hat sich gelohnt. *(reißt den Blick vom Holzbein los, zurück zu Lynette)*

Silver: Na, das will ich doch auch schwer hoffen. Wird sich mit der Zeit zeigen, Jim. *(bemerkt den Blick sofort)* Gefällt dir, was? Das Prinzesschen Smollet. Hast ein Auge auf sie geworfen. Musst aber aufpassen. Sie kann ziemlich garstig und widerspenstig sein, hab ich mir sagen lassen.

Smollet: *(tritt wieder vor)* Silver, wie ich sehe, weisen sie den jungen Hawkins bereits ein?

Silver *(salutiert)* Aye. Käpt'n Smollet, Sir. Wird ne gute Zusammenarbeit, das spür ich im spitzen Ende meines Holzbeines. *(fällt wieder in die lockere Haltung)*

Habe gerade wieder gesagt, wie vortrefflich es doch ist, dass eure Tochter uns an Bord Gesellschaft leistet. Vortrefflich. Nicht wahr Jim?

Smollet: *(nimmt Silver beiseite, scharfer Ton)* Damit wir uns verstehen, John Silver. Ich war und bin nicht einverstanden mit der Zusammenstellung eurer Mannschaft. Es ist ein Haufen gesuchter Verbrecher und Herumtreiber.

Silver: *(gespielt verletzt)* Sir, bei allem gebührendem Respekt, sie...

Smollet: Ich traue weder ihnen noch ihrer Bande über dem Weg und habe nur zugestimmt, weil Trelawney so sehr darauf drängte zeitig in See zu stechen. Aber ich habe Sicherheitsvorkehrungen treffen lassen und eigene Männer an Bord. Verstehen sie mich? Ich halte immer ein Auge offen, sofern ich eines entbehren kann und wenn dies nicht der Fall sein sollte, so hält Mr. Arrow beide Augen für mich offen.

Silver: Für die tüchtigen Jungs lege ich meine Hand ins Feuer, Sir.

Smollet: Lieber nicht. Wäre doch schade, wenn sie die Hand auch noch verlieren würden.
(er dreht sich wieder Richtung Mannschaft - ruft) Alles bereit machen zum auslaufen...Mr. Murray, wir stechen in See...Mr. LeBlanche, sie haben das Steuer... Hands und Gray in den Fockmast! (usw.)
(Smollet nach einiger Zeit ab)

(große Betriebsamkeit an Bord, während dem Gespräch zwischen Smollet und Silver ist Lynette neben Jim getreten)

Lynette: Und wer bist du? Auch einer dieser schmutzigen Matrosen, nehme ich an?

Jim: Mein Name ist Jim, Miss Smollet. Und ich fühle mich eigentlich ganz sauber.
(er lächelt schüchtern)

Lynette: Nun Jim, das trifft sich, denn ich habe noch niemanden unter diesen rauen Grobianen gefunden, den ich anvertrauen kann meine Habseeligkeiten mit großer Vorsicht und sauberen Händen hinunter in meine Kabine zu tragen. So wird dir die Ehre zu teil.

Jim: Wenn ich euch damit helfen kann, Miss, dann will ich es gerne tun. *(er ringt kurz mit sich und fragt dann aber doch)* Ich bitte um Verzeihung, aber gibt es einen Grund, warum ihr euch auf See begeben? Es erscheint mir doch ungewöhnlich. *(er lädt ihre Truhe auf den Rücken)*

Lynette: *(spöttisch)* Nicht ungewöhnlicher wie ein Drei-Käse-Hoch von einem Wirtsjungen auf solchem Schiff, will ich meinen. *(sie lacht süffisant)* Natürlich aus demselben Grund wie ihr, Dummkopf. Das brave Sitzen im Haus und spazieren im Garten kann einem recht langweilig werden. Und eine Schatzsuche ist mal ein heiteres Abenteuer.

Jim: *(erschrickt sehr und hält Lynette die Hand vor dem Mund)* Sht, nicht hier vom Schatz sprechen...

Lynette: *(Gibt ihm eine schallende Ohrfeige)* Flegel! Nichtsnutziger Bursche! Stell meine Truhe ab, ich finde wen anders Tüchtigen! *(im Abgang)* Oh, und wenn ihr es hättet geheim halten wollen, dann hättet ihr solch Geheimnis nicht diesem Papagei von Trelawney anvertrauen dürfen, Schiffsjunge!

(sofort findet sich ein Matrose, der Lynette die Truhe in die Kabinen trägt. Lynette ab)

Jim: *(steht sehr verdattert da, reibt sich die Wange und schaut ihr nach)* So was...

Silver: *(bricht in schallendes Gelächter aus)* Es ist wie es ist, Jim. Garstig und widerspenstig das Prinzesschen. Ich hab dich gewarnt, Junge. Sagte ich es nicht: Ein Weib an Bord bringt Unglück. Wer das zuerst erkennt, war gewiss ein weiser Mann. *(er nimmt ihn kumpelhaft in den Arm)* Lass sie doch reden, das Frauenzimmerchen. Wird früh genug merken, wo sie ist. Das wird bei uns beiden nicht so arg, was Jim? Wir wollen gut miteinander auskommen.

Jim: *(mustert Silver skeptisch)* Sagen sie, John. Sagt ihnen der Name Billy Bones etwas?

Silver: *(reagiert verblüfft)* Bones? Bones...Bones. Aye, den Namen kenn ich. Ich kannte einen der trug ihn als Vorname. Und dann noch Pepper Bones, doch das war ein Weib und bei Gott, was für eines. Ha! Aber einen Billy Bones *(überlegt noch mal angestrengt)* Nein, Junge...einen Billy Bones kenn ich nicht. Du etwa?

Jim: *(zuckt mit den Schultern)* Muss wohl ein Pirat gewesen sein, was man sich so erzählt.

Silver: Uuuu, Piraten. Übel, sag ich dir. Vielleicht ist er ja sogar hier an Bord, mh? *(winkt Joyce zu sich)* Heda, Matrose. Her mit dir, wie heißt man dich?

Joyce: *(mit tiefer, verstellter Stimme)* Ich werde Joyce genannt.

Silver: Joyce, mh? Kann mich gar nicht erinnern, dich für die Mannschaft angeheuert zu haben, Joyce.

Joyce: Möglich, ich wurde ...von Mr. Trelawney persönlich angeheuert.

Silver: *(misstrauisch)* Aye, das wird's wohl sein. Matrose Joyce, es wird Zeit das der junge Hawkins hier einmal die Kombüse und die Schiffsmesse kennen lernt. Führ ihn doch runter. *(er schubst Jim zu Joyce)* Geh nur, geh nur. Ich lass dir Bescheid geben, wenn die Hispaniola aus dem Hafen segelt. Muss man gesehen haben.
(Joyce und Jim ab)

Silver: *(zu sich, Jim nachschauend)* Teufel, dem Jungen fehlt's nicht an Mumm in den Knochen.

Hands: Und? Ist er das? Der Junge mit der Schatzkarte, Long John?

Silver: *(hebt die Krücke drohend an)* Sollst du mich hier an Bord so nennen? Aufknüpfen sollt ich dich, auf der Stelle, denn was nutzt der Mann, wenn sein Gehirn schon vom Rum durchwässert ist.

Hands: *(zuckt zurück)* Beruhig dich, John. Es ist nur, die anderen wollen wissen, ob sich die Reise lohnt. Du kennst die Jungs. Da kann keiner stillhalten.

Silver: Und ich sage, es wird stillgehalten, solange, bis wir die Insel erreicht haben. Und auch dann wird gewartet, bis ich das Zeichen gebe.

Gray: *(tritt hinzu)* Aber was ist mit dem Captain, Silver? Und mit dem ersten Maat? Diesem Arrow. Sie trauen uns keinen Schritt weit. Smollet hat alle Waffen und das Pulver unter die Kabinen bringen lassen und den Rum weggesperrt. Außerdem sind hier Leute von ihm an Bord. So war das nicht gedacht.

Silver: Was Mr. Arrow betrifft, soll das nicht eure Sorge sein. Und nun verhaltet euch unverdächtig und geht wieder an die Arbeit. Ich sag euch, es wird sich für uns alle lohnen, oder der alte Flint soll mich holen! *(Smollet und Arrow tritt wieder aufs Deck- darauf wird Silver wieder lauter)* Und ich möchte wetten, so wie uns der Wind bläst und es ist kein Wölkchen am Himmel, wir hätten keinen besseren Tag zum Auslaufen finden können.

Gray & Hands: Auf dein Wort, Silver. *(beide verkrümeln sich aus dem Blickfeld des Captains)*

Smollet: Dann sollten wir den guten Tag doch nutzen, nicht wahr. Mr. Silver? Mr. Arrow, geben sie den Befehl zum Auslaufen und lassen sie uns das Mädchen sicher aus dem Hafen bringen.

Arrow: Aye, Sir. *(ruft)* Alle Mann auf Position, bereitmachen zum Auslaufen.

Silver: *(ruft in die Kabinen runter)* Jim? Jim, komm hoch, dass musst du gesehen haben, Junge.

(Freeze)

Jim: *(als Erzähler)* Es war wirklich ein beeindruckender Augenblick, als der Schoner sich durch die enge Hafenpassage von Bristol schob. Ich durfte in die Takelage und von dort aus zuschauen.

(Pause) Meine erste Zeit an Bord war gewöhnungsbedürftig und anstrengend. Ich machte Kombüsendienst, ich schrubbte das Vorderdeck, oder half der Mannschaft ab und an in der Takelage. John Silver war sozusagen mein direkter Vorgesetzter und dieser Mann wusste mich zu scheuchen. Aber ich kann nicht behaupten, dass mein Verhältnis zu ihm, eines der schlechtesten war. Meine anfänglichen Bedenken und mein Misstrauen gegen den Schiffskoch lösten sich in Luft auf, doch ich hätte besser daran getan es beizubehalten, wie sich in Bälde herausstellen sollte.

(Vorhang)

Zweite Szene An Bord der Hispaniola – auf hoher See

Hands, Scroop und Gray sitzen alleine um Würfelspiele und Grog. Joyce hält sich abseits der Männer. Ein großes Apfelfass steht an Bord.

Jim: *(als Erzähler- die anderen in Freeze)* Wir waren knapp einen Monat auf See und näherten uns unserem Ziel mit gnädigem Wind und ruhigem Meer. Die Stimmung an Bord schien ausgelassen und Captain Smollet hatte seine Mannschaft fest unter Kontrolle. Kein Wunder, hatte doch der gute Trelawney an alles Erdenkliche gedacht und wie er selbst versichert hatte, keine Kosten und Mühen gescheut uns die Überfahrt so angenehm wie möglich zu machen. Es gab dreimal die Woche Pudding nach der Abendmesse und zu besonderen Anlässen konnte man sich darauf verlassen, dass Mr. Arrow eine Runde Grog ausschenkte. Jeden Tag stand ein Fass frischer Früchte, gegen den Skorbut, an Deck, aus dem sich jeder bedienen konnte. Es hätte eine unbeschwerte Reise sein können, wäre da nicht dieses unguete Gefühl. Ein Gefühl, wie ein nahendes Unwetter, welches mich veranlasst hatte, die Schatzkarte den Doktor anzuvertrauen. Wäre dieses Gefühl nicht gewesen, das mich seit unserer Abreise begleitete, wie ein dunkler Schatten, wir wären wohl blindlings in unser Verderben gesegelt. *(Jim ab)*

Hands: Ist's nicht eine Schande. Dieses Warten? Wie ein Fisch auf dem Trockenen Zum Nichtstun verdammt, sag ich. Und wenn wir noch länger warten, dann fliegen wir noch auf. Ich sage, wir sollten nichts mehr darauf geben, was der olle Fischbrater sagt und den Plan sofort in die Tat umsetzen!

Gray: Es wird schon seine Richtigkeit haben, dass mit dem Warten, Männer. Silver hat einen Plan und der wird funktionieren, nicht wahr, Mr. Scroop?

Scroop: *(winkt ab)* Ich hab auch mal dran geglaubt, aber je länger wir segeln, desto größer wächst mir die Unruhe im Bauch. Ich sage, wir schnappen uns Silver und stellen ihn endlich zur Rede.

Hands: Aye! Wir stellen ihn vor die Wahl, entweder wir schlagen jetzt zu und er macht mit, oder er lässt es. Aber dann geht auch er über die Planke. Das sag ich euch!

Gray: Und ich sag euch, das Problem ist nicht der Fischbrater. Nein, das Problem ist der Junge. Dieser Hawkins. Er und Long John verstehen sich zu gut.

Hands: Willst sagen der große Long John Silver wird weich auf seine alten Tage?

Scroop: Sht! Wir reden später weiter, Jungs! Da kommt noch ein ganz anderes Problem...

Arrow: *(tritt auf)* Nun meine Herren, mich würde es doch wundern, gäbe es keine Aufgaben mehr an Bord für sie drei? Ich sehe den Rest der Mannschaft fleißig im Tauwerk und sie halten hier einen gemütlichen Plausch?

Scroop: Aber, aber Mr. Arrow, Sir. Wir gönnen uns nur eine kurze Verschnaufpause. Ist's doch schon spät und fast alles getan,

- Gray:** Wir warten lediglich auf die Ablöse...
- Arrow:** *(fällt Gray ins Wort)* Ich halte seit einigen Tagen ein waches Auge offen, Mr. Scroop. Und mir scheint, dass sie und ihre Freunde hier, mehr Zeit in unseriöse Gespräche investieren, als in harte Arbeit. Was soll ich ihrer Meinung danach schließen, Mr. Scroop?
- Scroop:** Lassen sie es mich so sagen, Sir. Wir segeln jetzt schon für unbestimmte Zeit einem Kurs nach, ohne genau zu wissen, wo wir eigentlich am Ende unserer Reise landen. Meine Kumpane und ich, wir stecken mal die Köpfe zusammen, sorgen uns einfach, da ist alles.
- Hands:** Aye, niemand sagt uns, wofür wir uns hier an Bord abschuften, Arrow!
- Arrow:** Und es hat sie, wenn sie meine ehrliche Meinung und die des Captains hören wollen, auch nicht zu interessieren. Die Hauptsache ist doch, dass wir ankommen, egal wo. Also belasten sie sich nicht mit Sorge, Mr. Scroop. Sie wurden nicht geheuert sich zu sorgen, sondern um auf diesem Schoner zu arbeiten. *(eindringlich zu Hands)* Und wenn noch einmal ein Matrose in dieser aufrührerischen Art mir vorzusprechen versucht, Mr. Hands, wird er den Rest der Reise in der Arrestzelle verbringen, worauf sie mein Wort haben. Und nun an die Arbeit, alle Mann!
- (Die drei Matrosen stehen hastig auf und verteilen sich. Hands ab)*
- Gray:** *(leise zu Scroop)* Du hast Recht. Dieser Arrow ist ein Problem. Er schnüffelt zuviel herum. Hat vielleicht schon was aufgeschnappt? Das könnte alles vermasseln!
- Scroop:** Er muss verschwinden. Ich rede mit Silver. Wir treffen uns heut Abend nach der Messe wieder hier. *(Gray ab)*
- Jim:** *(kommt mit einem Eimer Küchenabfällen an Bord, wird von Scroop unsanft gestoßen)* Heda, Grobian!
- Scroop:** *(bedrohlich)* Wie hast du mich genannt, Schiffsjunge?
- Jim:** *(weicht ihm aus, murmelt etwas zu laut)* Nicht nur hässlich, sondern auch taub?
- Scroop:** Mal sehen, ob du immer noch so ein Großmaul bist, wenn ich dich kopfüber...
- Arrow:** Habe ich mich eben zu undeutlich ausgedrückt, Mr. Scroop?
- Jim:** *(durch Arrow ermutigt, grinst breit)* Anscheinend hört er ziemlich schlecht, Mr. Arrow, Sir.
- Scroop:** *(schäumt vor Wut)* Vorsicht Junge, der Maat ist nicht immer in deiner Nähe und auch dein Freund Silver, wird dich nicht immer beschützen können. Achte auf deinen Rücken. *(Scroop ab)*

(Arrow wendet sich kopfschüttelnd anderen Dingen zu- nach einer Zeit auch ab.)

Joyce: *(hat all das beobachtet und geht zu Jim rüber- verstellte Stimme)* Du musst aufpassen, wem du hier auf die Füße trittst. Gerade bei diesem Scroop musst du vorsichtig sein. Der führt was im Schilde.

Jim: *(schüttet die Essensreste über Bord)* Als würde ich mich vor so einem Aufschneider fürchten.

Joyce: Nun, immerhin trägst du die Karte zu Flints Schatz bei dir.

Jim: *(erschreckt sichtlich, er lässt den Eimer ins Meer fallen)* Ich hatte gehofft, das wäre ein Geheimnis geblieben. Wer weiß denn alles davon?

Joyce: Die halbe Mannschaft, würde ich einmal schätzen. Aber mach dir nichts draus. Die haben alle wahnsinnige Angst vor Silver und mit dem Smutje stehst du ja auf recht gutem Fuß.

Jim: *(nickt nachdenklich)* Und das obwohl er nur Einen hat. Ich bin froh, wenn wir endlich am Ziel sind. Je länger ich auf dem Schiff bin, umso enger kommt mir hier alles vor. Und die Karte trägt ihren Teil dazu bei.

Joyce: Kann ich sie mal sehen? Ich würde wahnsinnig gerne einen Blick darauf werfen. Trägst du sie bei dir?

Jim: Sie ist gut aufgehoben. Ich glaube, es ist besser, wenn die Karte nicht weiter erwähnt wird, bis wir die Insel erreicht haben.

Silver: *(Kommt aus den Kabinen hoch gehumpelt)* Hier steckst du also, Jim. Hältst ein Schwätzchen mit der Mannschaft, wie? Unten warten noch ein paar ungeschnittene Kartoffeln, weißt du?

Joyce: *(normale weibliche Stimme)* Tja, ich hab auch noch...*(wechselt rasch wieder in die tiefere Stimmlage)* Ich hab auch noch zu tun. Pass auf dich auf, Hawkins. *(Joyce unter prüfenden Blicken von Silver ab.)*

Jim: Ich hatte Ärger mit Mr. Scroop. Er und seine Jungs machen mir das Leben an Bord nicht gerade leicht.

Silver: *(gesellt sich zu ihm)* Tja, wer mit dem Wind segelt, muss auch mal mit Sturm rechnen, Jim. Du bist doch ein kräftiger Kerl. Kannst dich doch zur Wehr setzen, will ich meinen.

Jim: Ich will keinen Ärger machen. Ich habe meiner Familie ein ganzes Leben lang nur Ärger gemacht. Ich war nicht gerade ein Musterknabe. Meinetwegen ist unser Gasthaus niedergebrannt. *(Pause)* Wissen sie, John, ich hatte gehofft, ich würde mit dieser Reise ein Abenteuer erleben und könnte am Ende nach Hause kommen, zu meiner Mutter und irgendetwas vollbracht haben, auf das sie stolz sein kann.

Silver: Hast du was Bestimmtes dabei im Auge, Jim?

- Jim:** *(schüttelt hastig den Kopf)* Nur so ein Gefühl... vielleicht auch einfach nur Hoffnung.
- Silver:** Aye. Hoffnung, mh? Wenn du nur hoffst, kannst du eigentlich gleich wieder zurück nach Bristol schippern. Aber wenn du bereit bist zu kämpfen, Jim, wenn du bereit bist zu opfern *(er klopft sich auf das Holzbein)* ich sage dir, dann wird sich die Reise für dich lohnen! Und was Mr. Scroop und seine Bande von Glücksrittern betrifft, da kümmer dich mal nicht drum, mit denen werd ich noch ein Wörtchen reden.
- Jim:** Ich bin bereit zu kämpfen!
- Silver:** Das weiß ich, Jim. Genug davon. Runter mit dir in die Küche, die Kartoffeln schälen sich nicht von selbst.
- Jim:** Aye, Sir. *(Jim ab.)*
- Silver:** *(sieht ihm nach)* Vorsicht John. Musst vorsichtiger sein, mit dem Jungen. Sonst heißt es am Ende gar, Long John Silver ist weich geworden.
- Scroop:** *(aus den Kabinen)* Genau darüber wollte ich mit dir reden, Silver!
- Silver:** Job Scroop! Habe ich dir nicht ausdrücklich gesagt, du sollst die Finger von Hawkins lassen, bis ich das Signal gebe?
- Scroop:** Es ist nicht nur der Junge. Mr. Arrow, der erste Maat wird auch argwöhnisch uns gegenüber.
- Silver:** Du und deine Jungs, ihr benehmt euch ja auch, als hätten wir schon den Jolly Rogers gesetzt! Haltet euch zurück und wartet auf meine Befehle, ehe ihr das ganze Vorhaben verderbt! Job Scroop, dein Hirn ist nicht viel wert, war's nie. Aber du hast große Ohren, drum höre jetzt zu, was ich dir sage. Du wirst an Bord ein hartes Leben haben, wirst dich nüchtern und höflich halten, bis das ich das Zeichen gebe.
- Scroop:** Und wie lange sollen wir deiner Meinung nach noch warten? Bis uns der Captain, oder Arrow entlarvt? Bis der Junge von selbst darauf kommt, dass etwas nicht stimmt? Wann schlagen wir zu? Ich sage wir entledigen uns...
- Silver:** *(packt Scroop am Kragen)* Wir tun gar nichts! Du willst wissen wann? Im letzten Augenblick. So, jetzt hast du dein ‚Wann‘. Willst du den Captain die Kehle durchschneiden? Wer segelt dann das Schiff? Hast du darauf auch ne Antwort? Der Captain ist ein erstklassiger Seemann, nur der hat den Schneid die Hispaniola zu lenken. Wir können einen Kurs halten, aber wer gibt ihn vor?
Und der Doktor? Was wenn du morgen einen Aderlass brauchst? Ich könnt dir einen feinen besorgen, aber wahrscheinlich deinen letzten. Trelawney der reiche Sack ist unsere Absicherung, falls etwas schief gehen sollte. Und Hawkins? Hawkins hat die Karte nicht mehr und wenn wir ihn über Bord gehen lassen, dann werden wir sie auch nicht haben? Weißt du wo die Karte ist? Und das kleine Prinzesschen Smollet ist die beste Geißel, die wir

uns an Bord wünschen konnten. (*er lässt ihn los, als ein paar andere Matrosen an Deck kommen*) Das ist der Plan und daran wird sich gehalten! Es wird kein Finger gerührt, ohne dass ich es sage. Hast du das alles verstanden, Job Scroop!

Scroop: Aye... (*er wartet bis Silver unter Deck ist*) Hat wirklich an alles gedacht, wie's scheint.
Nur von Mr. Arrow hat er jetzt nichts gesagt, der gute Silver.

VORHANG- Pause

Dritte Szene An Bord der Hispaniola – abends - Nahe der Küste der Schatzinsel
Joyce und einige andere Matrosen an Bord. Gray und Hands darunter. Lynette spaziert gelangweilt über Bord Das Apfelfass ist fast leer.

Jim: *(als Erzähler, der Rest wieder in Freeze)* Wir waren schon gut anderthalb Monate auf See. Eine lange Zeit, doch John Silver sorgte dafür, dass für mich kein Tag wie der vorige war. Er hielt mich gut auf Trab und meine Arbeiten gingen längst über die Kombüse heraus. Zudem erzählte er fast jeden Abend in der Schiffsmesse, während ich den Abwasch bestellte, die abenteuerlichsten Geschichten von Piraten, Seeungeheuern und fremden Ländern und hielt so die Mannschaft bei Laune.

Doch es gibt nicht nur Gutes von der Reise zu berichten. So hatten wir an jenem Abend, als wir die Insel erreichten schon einen halben Tag, keine Spur mehr von Mr. Arrow gesehen. Er schien verschwunden und manch einer munkelte, dass er die Nacht zuvor, betrunken über Bord fiel. Doch niemand konnte sagen, was mit dem ersten Maat geschehen war. Und auch ich hätte es nie erfahren, wenn der Zufall mich nicht an jenem Abend an Deck gelockt hätte.

(Jim ab)

Hands: *(pfeift Lynette hinter her)* Heda, Prinzesschen. Magst nicht ein wenig mit uns trinken und würfeln?

Gray: *(lacht)* Ja, setz dich ein bisschen zu uns, komm!

Lynette: Auf solche Gesellschaft kann ich getrost verzichten. *(beeilt sich an Beiden vorbei zu kommen)*

Hands: *(Packt sie grob)* Denkst, du bist was Besseres? Das wollen wir doch mal sehen!

Lynette: Lassen sie mich los! Ich muss nur laut schreien und mein Vater, der Captain wird euch beide...

Gray: Was sie sich ziermt, das Fräulein.

Joyce: Lasst augenblicklich Miss Smollet los, ihr ungehobelten Hunde!

Hands: *(stößt Joyce mit Leichtigkeit weg)* Verschwinde! Mich dich nicht in Angelegenheiten, die nicht deine sind, Junge!

Joyce: Jetzt sind es aber meine Angelegenheiten. *(Joyce und Hands werden in ein kleines Handgemenge verwickelt- Lynette tritt Gray an Schienbein)*

Gray: Ah, na warte, du kleines... *(hebt die Hand zum Schlagen aus)*

Jim: *(kommt an Deck gestürmt)* Hey, ihr beiden Mistkerle! Lasst sofort das Fräulein Smollet los!

Hands: Oder was wirst du tun, Küchenjunge? Uns mit Kartoffeln bewerfen?

Jim: Dem Captain Bericht erstatten, das könnte ich. *(er verschwindet rasch unter Deck)*

(Hands und Gray schauen sich einen Moment an, dann stoßen sie Lynette und Joyce beiseite und hechten Jim hinterher. Lynette fällt unsanft auf den Hintern Joyce ist unglücklich gefallen und ihr Kopftuch ist verrutscht, so dass man die langen Haare herausfallen sieht. Jim taucht kurze Zeit später aus der anderen Tür, die unter Deck führt wieder auf. Er hat sie abgehängt.)

Jim: Das sind vielleicht zwei Stockfische. Die hab ich abgehängt. Geht es euch gut, Miss...? *(er will Lynette aufhelfen)*

Lynette: *(schlägt ihm die Hand weg)* Würde es mir vielleicht, wenn du ein wenig früher gekommen wärst! Ich hoffe du hast meinen Vater von diesem unschicklichen Vorfall unterrichtet, damit er die beiden Hunde hängen lässt!

Jim: Na, es ist euch doch nichts weiter passiert.

Lynette: Also nicht? Du bist also auch nicht besser als der Rest dieser stinkenden Mannschaft. Dann werde ich es meinem Vater sagen. *(sie rauscht an Jim vorbei, gibt ihm noch einen mit der Schulter mit- Lynette ab)*

Jim: Weia, was für eine Kratzbürste *(er reicht Joyce eine and und hilft ihr hoch)* John Silver hat schon recht. Frauen gehören nicht an Bord eines... *(ihre langen Haare fallen unter dem Kopftuch hervor, nun erkennt er auch Joyce als Frau) Schiffes.*

Achtung: Ende des gekürzten Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

